

NR. 2

Kost nix

Abvie



Links - Kritisch - Alternativ
FÜR HOHENSCHÖNHAUSEN

**MIT GROSSEN
PREISRÄTSEL
MIT TOLLEN PREISEN**

HALLO, LEUTE!

Die drei Monate Frist, die wir uns gegeben haben, um eine neue Abuje herauszubringen, sind vorbei und hier ist sie die Nummer 2. Hoffentlich noch besser als das erste Exemplar, auch wenn die Zeit für die Erstellung wesentlich kürzer war. Trotzdem habt nun etwas Gedrucktes in der Hand und erneut gilt, wir wollen euch zwar informieren, aber ihr könnt oder sollt die Zeitung auch für eigene Projekte nutzen. Also schickt uns über den normalen Postweg eure Artikel oder übers Internet, denn wir haben, wie ihr in dieser Ausgabe lesen könnt, einen E-Mail-Account. Also könnt ihr auch diesen nutzen. Auch wenn ihr Kontakt sucht oder Kritiken habt, könnt ihr uns schreiben. Wir haben immer ein offenes Ohr, und es ist immer schön, auf Resonanz zu treffen. Außerdem könnt ihr uns auch Infos über Nazistrukturen in Hohenschönhausen schicken. So haben sich in diesem Wahlkampf, zwei besondere Gruppen in Hohenschönhausen hervorgetan, nämlich zum einen die Kameradschaft Germania und eine Gruppe namens "Jugendliche aus Hohenschönhausen", die zum Rechtswählen aufrief. Soviel dazu. Viel Spaß beim Lesen und beim Lösen unseres Preisrätsels (Ja, ihr habt richtig gelesen, es gibt Preise!).

Tschau!

Eure Abuje

Adresse : B.Setzer * Stichwort : Abuje * Schreinerst. 47 * 10247 Berlin
E-Mail: abuje@mail.ch

Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert,
Karl Marx es kommt darauf an, sie zu verändern.



4 KURDENPROZESS
6 WAHL
8 NAZIPARTEI
10 OBERSEE
11 SILVIO MEIER
13 SPRACHE DES KRIEGES
15 BIOGRAPHIE (BRECHT)

18 ROTE HILFE
20 E-MAIL
21 PREISRÄTSEL
22 SOLISEITEN
26 BUCHVORSTELLUNG
28 KURZGESCHICHTE
30 GEDICHT
32 TERMINE

“Protest ist, wenn ich sage, das und das paßt mir nicht.
Widerstand ist, wenn ich dafür Sorge, daß das, was mir nicht
paßt, nicht länger geschieht.
Protest ist, wenn ich sage, ich mache nicht mehr mit.
Widerstand ist, wenn ich dafür Sorge, daß alle anderen auch
nicht mehr mitmachen.”

Black Power Bewegung

Prozeß gegen kurdische Jugendliche

"Die Öffentlichkeit ist ausgeschlossen" so hieß es am ersten Tag, dem 27. September, des Prozesses gegen acht jugendliche Kurden, die am 17. Februar 1999 am "Sturm" auf das israelische Generalkonsulat in der Schinkelstraße 10 beteiligt waren.

Wie wahrscheinlich den meisten bekannt, wollten etwa 50 bis 60 Kurden aus Protest gegen die Entführung und die damit verbundene Inhaftierung Öcalans, dem Führer der PKK, die Botschaft der Israelis besetzen. Dabei wurden vier Kurden durch israelische Sicherheitskräfte erschossen. Weitere Kurden, auch einige der Angeklagten, wurden bei der Schießerei verletzt. In der Aufarbeitung dieses Vorfalles gaben die Israelis Notwehr an, was Videoaufnahmen der Polizei in Frage stellen. So berichteten der SFB und Spiegel TV übereinstimmend, die Bilder widerlegten die offizielle Darstellung der Vorgänge am 17. Februar. Weiterhin geriet Berlins Innensenator Werthebach in Schwierigkeiten, als bekannt wurde, daß ein Spitzel der Polizei oder des Verfassungsschutzes (VS) bereits am Abend vor der kurdischen Protestaktion von dieser wußte.

Nach dieser Schießerei wurden die angeklagten Kurden, von denen vier Heranwachsende (18-21 Jahre) und vier Jugendliche sind, neben anderen erwachsenen Kurden vorläufig festgenommen. Am 18. Februar wurden dann einige aufgrund eines Haftbefehls in Untersuchungshaft genommen. Seit diesem Datum sitzen noch immer drei Kurden, unter denen einer in Hohenschönhausen lebt, in Haft. Die restlichen Jugendlichen kamen aufgrund von Haftverschonung auf freien Fuß.

Mehr als ein halbes Jahr nach der Protestaktion ist nun der Prozeß vor dem Amtsgericht Tiergarten. Um 9 Uhr sollte es anfangen, und vor dem Bereich, der für die Öffentlichkeit bestimmt ist, warteten schon zahlreiche Angehörige und Bekannte der Jugendlichen. Auch Kamerateams von SFB, TV Berlin und ZDF lauerten auf den Fluren, um Fotos von Kurden zu schießen. Nachdem das Gericht (Jugendkammer: 3 Richter und 2 Schöffen (Werk tätige)) den überfüllten Raum betreten hatte, wurde festgestellt, ob alle Prozeßbeteiligte (Angeklagte, Rechtsanwälte, Jugendgerichtshelfer, Dolmetscher) anwesend sind. Nachdem dies abgeschlossen war, wurden noch mal die letzten Angelegenheiten bezüglich der Verteidigung geklärt. So setzte der verhandlungsführende Richter fest, daß den Angeklagten zwei Rechtsanwälte ab nächstem Verhandlungstag zustehen. Weiterhin wurde festgestellt, daß eine Rechtsanwältin zwei Kurden, die beide an dieser Protestaktion teilgenommen haben, in unterschiedlichen Verfahren verteidigt. Dies ist seit dem Prozeß in Stammheim (RAF-Prozeß in Stuttgart-Stammheim) nicht mehr zulässig, da es sich um eine Kollektivverteidigung handelt. Folglich konnte die Rechtsanwältin nur ein Mandat behalten. Sie entschied sich für den Jugendlichen in diesem Prozeß. Als dies überstanden war, stellte ein Rechtsanwalt ein Mißtrauensvotum gegen

den verhandlungsführenden Richter wegen Befangenheit. Dies war damit begründet worden, daß der Richter schon im Vorfeld der Verhandlung von der Schuld der Angeklagten überzeugt sei. Dieser Antrag wurde aber nach kurzer Pause abgeblockt. Bei der Datenfeststellung der Angeklagten (Name, Geburtstag, Wohnort, Nationalität) fragte der Richter teilweise provokant nach der Nationalität, wobei einige Kurden nur antworteten, daß in ihrem Ausweis türkisch steht. Dann wurde die Anklageschrift verlesen. In ihr wird den Jugendlichen Gewalttätigkeiten im besonders schweren Fall wegen angeblicher Waffen (Eisenstangen), was aber auch durch obiges Video in Frage gestellt wird, gegen Menschen und Sachen vorgeworfen. Außerdem wird



Kurdenproteste 1995

ihnen Zusammenrottung und schwerer Landfriedensbruch vorgeworfen. Nach der Verlesung stellte der Staatsanwalt einen Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit, obwohl zuvor die Angeklagten und deren Rechtsanwälte keinen Ausschluß beantragt hatten. Nach einer weiteren Pause wurde dann die Öffentlichkeit ausgeschlossen, worauf

die Rechtsanwälte lautstark Beschwerden eingaben, da die Gründe, nämlich Schutz der

Jugendlichen vor Presse usw., nicht plausibel waren, da der Schutz schon längst nicht mehr gewährt war. So wird nun die Verhandlung, die bis zum 13. Dezember gehen soll, ohne Öffentlichkeit, d.h. ohne Verwandte und Bekannte, die vielleicht Unterstützung in einem solchen Prozeß sein können, stattfinden. Wie das Urteil aussieht, wird man an diesem Datum sehen. Trotz alledem wünschen wir den jugendlichen Kurden und deren Verwandten genug Kraft für den Prozeß.

Hoch die internationale Solidarität!

Schon wieder Wahlen! Und kein Ende in Sicht?

Nun doch, die Wahlen am 10. 10. zum Abgeordnetenhaus von Berlin und zu den Bezirksverordnetenversammlungen, was schlicht und einfach Bezirksparlamente sind, bilden den Abschluß eines langen Wahljahres. Somit besteht auch wieder die Chance die Straßen dieser Stadt entlang laufen zu können, ohne daß einen fremde Gesichter von Plakaten anlachen, die einen Dinge wie: "Laß Dich nicht naß machen!" oder "Laß Dich nicht zur Sau machen!" mit auf den Weg geben. Nun könnte man diese Hinweise so deuten, daß es unratsam sei auf offenem Gelände stehen zu bleiben, wenn man nicht riskieren will zum Markierungsgebiet von Hunden oder das Opfer umherstreunender arbeitsloser Zauberer zu werden. Aber die eigentliche Aussage ist wohl eher, daß man sich von nichts und niemanden ans Bein pissen lassen soll. Gut, aber warum plakatieren dann ausgerechnet CDU und DVU diese Sprüche?

Das Einzige was die DVU bisher erreicht hat, ist das erfolgreiche Nichtstun in den Landesparlamenten von Bremen und SachsenAnhalt sowie das (teilweise illegale) Abgreifen von Steuergeldern, die wiederum in den Wahlkampf und in die Werbung von neuen Kunden für des Parteivorsitzenden Frey seine Zeitungen fließen. Wenn man DVU wählt, wählt man keine Partei, die die Bürger vertreten will (auch wenn dieses im Wahlkampf behauptet wird) sondern den Herrn Frey, dessen eigentliche Absicht es ist, durch seine Zeitungen, seine Mietshäuser (in Kreuzberg!) und die Gelder vom Steuerzahler noch weitere Millionen anzuhäufen.

Die CDU bildet in Berlin seit nunmehr acht Jahren mit der SPD die Regierung und beide hatten nun wohl genug Zeit das zu verwirklichen, was jetzt auf den Wahlplakaten steht.

Wenn die SPD jetzt sagt: "Mehr Mäuse für die Schulen!" und die CDU schreibt: "Computer an alle Schulen!" dann unterschreibe ich diese Forderungen sofort, aber ich frage mich, was diese Parteien die ganzen Jahre lang gemacht haben, wenn sie selbst an sich Forderungen stellen, die sie schon erfüllt haben könnten. Im übrigen erscheint mir der Spruch "Mehr Werbung an die Schulen!" für diese beiden Parteien besser geeignet, aber damit läßt sich wohl nicht so gut Wahlkampf machen. Aber auch die allgemeine Lage in Berlin läßt mich nicht gerade zu diesen Parteien jubeln. Nehmen wir das Beispiel Verkehrspolitik.

Der Senat von Berlin weist den Bezirken immer weniger Geld für die Straßensanierung zu.

Das Ergebnis sehen wir zum Beispiel auf der Rhinstraße, auf der jeder, der sein Auto ein bißchen mag auf die linke Spur fährt, denn rechts ist es mehr ein Springen statt ein Fahren.

Davon daß die ganze Innenstadt ein großer Bezahlparkplatz geworden ist, will ich nicht anfangen zu reden. Nun sollte man denken, daß dafür Busse und Bahnen billiger werden, damit die Leute umweltverträglicher, schneller und entspannter zur Arbeit oder Schule kommen, doch weit gefehlt die nächste Preiserhöhung der BVG

steht ins Haus. Es stehen auch nach wie vor keine Ausbildungsplätze für alle zur Verfügung, obgleich das 100.000 Jobs Programm der Bundesregierung die Not ein wenig gelindert hat. Der Arbeitsbezirk Marzahn, Hellersdorf und Hohenschönhausen hat im gesamten Bundesgebiet immer noch die wenigsten Plätze auf den meisten Bewerbern. Woher soll auch etwas passieren, wenn die großen Konzerne immer weniger Leute einstellen und ausbilden, und die Politik es versäumt den Zustand, daß Unternehmen wie Siemens und Deutsche Bank nicht eine Steuermark mehr bezahlen zu beenden. Wer bezahlt nun die Steuern, die die BRD am Leben erhalten? Das sind die Leute, die keine Millionen auf dem Konto haben und das sind die kleinen und mittleren Betriebe, die Leute einstellen und während ihrer gesamten Existenz um ihr Überleben kämpfen müssen.

So war der Zustand vor den Bundestagswahlen letzten Herbst, so ist er heute und so wird er morgen sein. Wozu also wählen, wo doch am 10. 10. auch "nur" das Abgeordnetenhaus von Berlin gewählt wird. Doch hat jedes Land im Bundesrat eine Stimme mit der es seine Interessen vertreten soll, Bundesgesetze blockieren kann und schließlich ist das BVG Fahrpreisproblem eine Berliner Sache.

Die CDU mit der FDP, die Sozialdemokraten mit den Grünen; beide haben es bis zum heutigen Tage nicht geschafft die Probleme unserer Zeit in den Griff zu bekommen und uns jüngeren Menschen eine Zukunft zu geben in der wir leben und die wir erleben können.

Die Rechte versucht den Wahlplakaten nach das Problem der immer ansteigenden Armut in unserem Land mit dem Baustop von "teuren" Denkmälern in den Griff zu bekommen. Ein, zwei Leute mag damit geholfen sein, aber dann dürften sich auch diese Gelder erschöpfen.

Was bleibt ist der Politikansatz nicht für den Profit eines Einzelnen oder einer Gruppe von Unternehmensvorständen, sondern für das Volk Wirtschaft zu betreiben. Eine Politik, die erst Geld von denen nimmt, die am meisten haben. Eine Politik, die jeden gerecht entlohnt und von denen, die nicht viel haben, wie Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger, Studenten, Azubis und Schülern nicht noch mehr nimmt.

So kann ich alle nur bitten zur Wahl zu gehen und die einzige Alternative zu wählen.

Diese Alternative ist die Deutsche Linke.

PDS - Berlin für alle!

Christian Petermann
Kandidat für
Bezirksverordneten-
versammlung (BVV)

Die NPD

..."Arbeitsplätze zuerst für Deutsche", "Soziale Armut bekämpfen statt teure Denkmäler bauen"...

Knapp drei Wochen vor der Wahl zum Abgeordnetenhaus in Berlin kann man diese markigen Sprüche der NPD an fast jedem Laternenmast "bewundern"- insofern sie nicht von verantwortungsbewußten Bürgern dieser Stadt "verschönert" oder gar ganz entfernt wurden. Schon diese Slogans geben erste Hinweise und Verdeutlichen die Demagogie im Programm der NPD. Wer ist nicht für Arbeitsplätze, wer will nicht soziale Armut bekämpfen? Verpackt sind hier zwei aggressive Botschaften, denn in Deutschland werden Arbeitsplätze nicht vorrangig an "Ausländer" vergeben, was jede Arbeitslosenstatistik belegt! Die Verbindung von "sozialer Armut" mit "teuren Denkmälern" durch die NPD ist ebenso demagogisch wie selbstentlarvend., denn "soziale Armut" rührt eben nicht vom Bau "teurer Denkmäler" her. Zusätzlich wird hier durch die Hintertür ein zentraler Punkt der NPD sichtbar: Der Unwille, sich zur deutschen Geschichte zu bekennen, ja mehr noch, die Erinnerung an Verbrechen im Namen Deutschlands zu ersticken. Das sind jedoch nur zwei Beispiele mit denen dieses Jahr erneut auf Dummen-/Stimmenfang gegangen wird. Wer oder was verbirgt sich eigentlich hinter dem Kürzel NPD und was will die Partei mit den Forderungen, die sie auf ihren teils legal und illegal geklebten Plakaten propagiert? Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands wurde 1964 gegründet und war in ihrer Hochphase Ende der 60`er Jahre in fast allen Länderparlamenten vertreten. Mit dem Scheitern an der 5% Hürde bei der Bundestagswahl 1969 setzte jedoch ihr unaufhaltsamer Zerfall ein. Die Mitgliederzahl sank von 28 000 bis zum heutigen Zeitpunkt auf ca. 4500. Die Zusammenarbeit mit DVU-Chef Frey bescherte der "Sammlungs-organisation für die zersplitterte extreme Rechte" wieder kleine Erfolge, doch ein angestrebtes Bündnis platzte. Erst mit dem Wechsel des Bundesvorsitzenden der NPD setzte ein Umschwung in der neofaschistischen Partei ein. Günther Deckert wurde 1991 gewählt und sitzt mittlerweile im Gefängnis aufgrund der Leugnung des Mordes an europäischen Juden durch die Nazis. Er ermöglichte unter anderem Wolfgang Nahrath-ehemaliger Bundesführer der verbotenen Wiking Jugend, fanatischer Hitleranhänger und heute einer der einflußreichsten Personen in der NPD, den Zugang zum Bundesvorstand. Sein Nachfolger Udo Voigt tut es ihm gleich, was die Wahl von ehemaligen Kadern der verbotenen Nationalen Front(NF) in den Bundesvorstand beweist. Die NPD entwickelt sich zunehmend zum Sammelbecken für Neonazis. Nicht nur der geschlossene Übertritt des Wartburg-Kreisverbands der Republikaner 1997, sondern auch die Auflösung von Gruppierungen wie der Deutschen Liga und Die Nationalen sorgen für Beunruhigung. Es wird nicht nur ein vermehrter Wechsel zur NPD beobachtet, viel bedenklicher erscheinen die Gefahren, die durch Verbindungen ins rechte terroristische Lager sowie einem Rohrbombenfund bei der Berliner Kameradschaft Treptow entstehen.

Doch was will die NPD eigentlich? Ein Blick in ihr Wahlprogramm verrät es uns. Es ist "Ein Programm für das Volk"! In fast jedem Satz steht genau dieses Wort "Volk". So ist Deutschland "das Land der Deutschen und somit die Heimstatt"(was immer das auch sein soll)"unseres Volkes."und "Die politische Organisationsform eines Volkes ist

der Nationalstaat, in dem ein Volk seine Werte pflegt, ..". Die Konsequenz: nur, was Deutsch ist, ist gut und ""Multikulturelle" Gesellschaften sind in Wirklichkeit kulturlose Gesellschaften."

Wer sich ernsthaft mit der Programmatik der NPD auseinandersetzt, wird mit erschrecken Parallelen zu Programm und Ideologie Nazideutschlands finden. Das beispielsweise auch an Programmpunkten, bei denen man es nicht sofort vermuten würde: so unter anderem in Aussagen zur Rolle der Frau und Familie in der Gesellschaft. Die Frau "sollte nicht aus finanziellen Gründen außerhäuslich arbeiten müssen, da der Beruf in der Familie sie voll auslastet." Also zurück an den Herd, aber nicht die Erhaltung des deutschen Volkes vergessen! "Grundlage unseres Volkes ist die deutsche Familie.[...] Ein Volk, das tatenlos zusieht wie die Familie zerstört wird oder ihre Kraft verliert, wird untergehen, weil es ohne gesunde Familien kein gesundes Volk gibt."

"Gesundes Volk", "gesunde Familie" weil die Familie "deutsch" ist? Noch schreibt die NPD nicht "gesunder Volkskörper", "deutsche Rasse"!

Die NPD reklamiert das Recht eines jeden Deutschen auf Arbeit, aber haben "Nichtdeutsche" denn kein Recht darauf? "Arbeitsplätze sind zuerst an Deutsche zu vergeben!" Ob sie sich schon jemals gefragt haben, wer keine deutschen Arbeiter einsetzt und warum? Schuld haben natürlich die "Ausländer" und nicht die Unternehmer, die auf der Suche nach billigen Arbeitskräften, jene für 5 DM in der Stunde schufften lassen. Das paßt ja auch viel besser in das Weltbild, denn "Deutschland muß wieder deutsch werden"!

Der Asylparagraf Art. 16a des Grundgesetzes muß weg, denn er hat zur Belastung des Staatshaushaltes geführt. Wen kümmert es schon, daß politisch Verfolgte in anderen Ländern gefoltert und ermordet werden? Bei "Problemfällen" hat die NPD eine fast schon revolutionäre Lösung. In einem solchen Falle soll in einem Nachbarstaat Asyl gewährt werden oder "in entfernteren Ländern des gleichen oder eines ähnlichen Kulturgebietes". Was für ein Glück wäre es dann, daß die Türkei so weit weg ist und in Österreich in nächster Zeit wohl kein Krieg zu befürchten ist...

"Deutschland ist größer als die Bundesrepublik!" Laut Nationaldemokraten sind die Verträge zur Grenzankennung Unrecht und müssen revidiert werden. Wen stört es dann auch, daß im nächsten Punkt ein "nationales Geschichtsbild, das die Kontinuität unseres Volkes in den Mittelpunkt stellt", gefordert wird? Unklar bleibt welche Kontinuität gemeint ist! Unfreiwillig beantwortet die NPD diese Frage selbst. Kontinuität heißt vergessen, verharmlosen, ablenken und leugnen von dem, was im deutschen Namen an Verbrechen begangen wurde. ABER "Wir Deutschen sind kein Volk von Verbrechern"! Was ist schließlich mit der "Verherrlichung alliierter Kriegsverbrecher"? Kein Wort zu deutschen Kriegsverbrechen, verschwiegen, geleugnet! Es macht fast den Eindruck, als hätte es die Nürnberger Prozesse nie gegeben! Die "alliierten Massenmörder" sollen endlich angeklagt werden. Ablenken, verdrehen, verharmlosen, vergessen, da sind sie wieder, die Grundzüge "teutscher (NPD) Geschichtsschreibung". Wer so "Geschichte" schreibt, hat aus der Geschichte nichts gelernt!

Da bleibt nur zu hoffen, daß die NPD ihr Wahlziel in Berlin nicht erreicht.

Tatort- Obersee



Wahrscheinlich kennt jeder Hohenschönhausener diesen See in Althohenschönhausen. Doch vor Wochen kam der See und dessen Park nicht wegen der schönen Umgebung für Spaziergänge in die Schlagzeilen, sondern wegen einer Gruppe von braunen Kameraden, die sich seit Juni regelmäßig in der Nähe des Wasserturmes in der Waldowstraße trifft. Dort trafen sie sich nachmittags, um bis in die Nacht Bier zu trinken und Nazimusik zu hören, die dann häufig durch "Sieg-Heil"-Rufe erweitert wurde. So tauchten außerdem in der näheren Umgebung verstärkt Aufkleber der NSDAP / AO (NSDAP / Auslands- und Aufbauorganisation : NSDAP- Nachfolger in der USA (Lincoln)) auf, die zu Antisemitismus aufrufen. Bei der Gruppe handelt es sich um 15-20 Nazis im Alter von etwa 15 bis 22, die größtenteils aus der Umgebung des Obersees, teils aber auch aus Neuhohenschönhausen stammen. Obwohl viele Anwohner oder Spaziergänger schon die Polizei gerufen haben, änderte sich nicht an der Situation. So war diese schon häufig mit normalen Streifenwagen oder zivilen Einsatzkräften vor Ort, doch durften die Nazis jedesmal weiterfeiern. Von dieser Vorgehensweise seiner Leute, den Beschwerden der Anwohner, dem neuen Treffpunkt der Nazis und deren Abspielen von indizierter Musik wußte Polizeisprecher Hans-Jörg Draeger nichts, was die Frage aufkommen läßt, ob die Polizei auf dem rechten Auge blind ist oder ob man nicht einen kompetenteren und informierteren Polizisten zum Polizeisprecher machen sollte. Auch zwei Zeitungen berichteten über diesen Treffpunkt. So zum einen das Berliner Abendblatt (Lokalausgabe Hohenschönhausen) vom 14. Juli, das dieses Thema auf der Vorderseite behandelte und die Berliner Zeitung. Welchen Bekanntheitsgrad der Obersee dadurch erlangte, zeigt nicht zuletzt die kleine Anfrage vor dem Senat von Judith Demba (Bündnis 90/Die Grünen) vom 5. August, in der sie speziell auf den Treffpunkt eingeht.

Nazistrukturen aufdecken und angreifen!

Nichts und niemand ist vergessen!

Jedes Jahr im November findet die Silvio-Meier-Demo statt, die garantiert einigen von euch bekannt sein dürfte. Vielleicht habt ihr auch schon an einer der letzten Demos teilgenommen. Auch dieses Jahr wird es wieder eine Demo geben, die höchstwahrscheinlich an Silvios Todestag stattfindet. Die Leute, denen die Demo nicht bekannt ist, können sich in diesem Artikel über die inhaltliche Ausrichtung der Demo und die letzten Demos informieren.

Der Mord an Silvio

Silvio Meier starb als er mit seinen BegleiterInnen am 21.11.1992 zufällig auf eine Gruppe rechtsradikaler Jugendlicher traf. Einer dieser Nazis trug einen Aufnäher mit der Aufschrift: "Ich bin stolz ein Deutscher zu sein.". Silvio und seine Freunde forderten den Nazi auf, den Aufnäher abzunehmen. Nach einer kurzen Remperei wurde der Aufnäher abgerissen und Silvios Gruppe ging weiter. "fehlgeleiteten" wie der Richter die Verhandlung nannte, Messer, um die Linken zu diesem Zeitpunkt und seine Freunde zurück, da sie die U-hatten, in der Absicht weiterzufahren. Die mit ihren Messern zu noch am U-Bahnhof weitere Freunde von Medien stellten den



und Silvios Die Jugendlichen, Nazis in der zogen ihre zu verfolgen. kamen Silvio von dem Gleis Bahn verpaßt mit einem Taxi Nazis stachen Silvio starb und zwei

ihm wurden lebensgefährlich verletzt. Die Mord als "Auseinandersetzung zwischen rivalisierenden Jugendlichen" dar, wobei der politische Hintergrund verschwiegen wurde. Es wurde sogar die Lüge geschrieben, Silvio wäre mit dem eigenen Messer erstochen worden, wodurch die Antifas als die Schuldigen dargestellt werden. Die Justiz stand dem in nichts nach und ermittelte gegen Silvios Begleiter wegen schwerer Körperverletzung, obwohl kein Nazi auch nur eine Schramme hatte. Die Polizei übte massiven Druck auf die verletzten Opfer aus. Sie wurden genötigt, ihre Aussagen zu ändern und zuzugeben, daß sie die eigentlichen Schuldigen seien. Im Prozeß selbst wurden zwei der Nazis zu geringen Haftstrafen verurteilt, ein weiterer erhielt eine Bewährungsstrafe. Trotz der Tatsache, daß die Täter im "Judith-Auer-Club", einem Nazitreffpunkt, Stammgäste waren, wurde in der Urteilsbegründung eine politische Motivation ausgeschlossen.

Die letzten Silvio-Meier Demos

Zumindest bei den letzten beiden Demos wurden neben dem Mord an Silvio Meier auch Treffpunkte von Nazis thematisiert. So führte 1997 die Route am Tattoo-Shop "Utgard" in Lichtenberg vorbei. Der Laden wurde im Sommer 1997 vom ehemaligen Chef der "Nationalen Alternative" Frank Lutz eröffnet und hat sich seitdem zum Nazitreff

gemausert, in dem Jungnazis agitiert werden und sich Nazigrößen wie Günther Reinthaler ("Gauleiter" für Salzburg, organisiert in der "Volkstreuen

Außenparlamentarischen Opposition", verurteilt wegen Brandanschlägen und versuchter Neugründung der NSDAP) treffen. 1998 führte die Demoroute am Café

Germania vorbei, welches zu Nazitreffpunkte gehörte. Es

Normannenstraße 5a und wurde vom NPD-Mitglied Andreas Voigt betrieben. Doch mußte es nicht zuletzt aufgrund zahlreicher Proteste wie der Silvio-Meier-Demo schließen. Dieses Jahr könnte der "Baum", eine Nazikneipe, in Friedrichshain thematisiert werden. Dies steht aber noch nicht fest, da die Demovorbereitungen erst vor kurzem begonnen haben. Aus diesem Grund können wir euch auch noch nicht sagen, wann und wo die Silvio-Meier-Demo stattfindet. Nur eins ist bis jetzt klar. Mit der Demonstration wollen wir uns an Silvio Meier erinnern und uns gleichzeitig gegen den heutigen faschistischen Terror wenden. So reicht es nicht nur zu gedenken, während sich die Nazis über die Lichterketten kaputt lachen und den nächsten Linken, Homosexuellen oder Flüchtling angreifen. Auch weiterhin müssen wir den Nazis unseren entschlossenen Widerstand entgegensetzen. In diesem Sinne:



Demo von 1998

den 20 damaligen befand sich in der

Get up, stand up ...

- nehmt an der Silvio-Meier-Demo teil.

Die Sprache des Krieges - Teil 2

Auch wenn zur Zeit kein Krieg ist in Europa, so lebt doch die Sprache des Krieges weiter, und unser Alltag im realexistierenden Kapitalismus ist derartig durchtränkt mit gewalttätigen Phrasen und Denkmustern, dass es meistens kaum ins Auge fällt. Das ist paradox, aber logisch. Wer kennt nicht die Redewendungen "den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen" oder "man sieht den Splitter im fremden Auge, im eignen den Balken nicht"? Es ist ein Problem der Wahrnehmung, oder, um ein technisches Bild zu gebrauchen, der Brennweite; bei 'normaler' Brennweite nehmen wir eben das Naheliegendste nicht wahr, weil unsere Aufmerksamkeit nicht darauf gerichtet ist. Das Erlernen der Aufmerksamkeit für unsere eigene Wahrnehmung ist, nach meiner Auffassung, die schwerste Sache im Leben überhaupt, da es uns mit Egoismus und kriegerischen Charakterzügen in unserer Individualität konfrontiert. Wie sollten wir auch nicht kriegerisch geprägt sein in einer Gesellschaft, in der Aggression, Expansion, Egoismus und Mord (wenn von staatlichen Strukturen verübt) mit reichlichen Geld-Geschenken belohnt werden? Und doch dürfen wir, wenn wir diese Gesellschaft ändern wollen, dieses Unrecht nicht hinnehmen - vorausgesetzt, wir haben es als solches erkannt. Wenn wir Unrecht nicht hinnehmen wollen, müssen wir es öffentlich kritisieren und uns praktisch an alternative Lebenswege herantasten und diese konsequent - mit ständiger (Selbst-) Kritik - weitergehen. Nun brauchen wir aber ein Instrument der Kritik. Und da Denken-Sprechen-Handeln ein enger, wenngleich vielfältiger Zusammenhang ist, müssen wir unser Denken in Sprache und Handeln (denn darin äussert es sich ja) überprüfen. Dabei ist irren menschlich, aber korrigieren erst recht. Das Sprach-Denk-Handeln des Krieges reicht weiter, als uns allen lieb (oder besser: bequem) ist. Ich will versuchen, Mittel (nicht Waffen) und Möglichkeiten der Kritik zu ergründen. Solche sehr allgemein und theoretisch anmutenden Sätze werden am besten mit Beispielen untersetzt. Doch diese kleine Denk-Vorarbeit war notwendig, weil wir angesichts des riesigen Themas nicht *in medias res* gehen könnten, ohne die ohnehin vorhandene Unübersichtlichkeit und Verwirrung nur noch zu vergrössern.

Der Begriff der *Implementierung* (zu lat. 'anfüllen', 'erfüllen') kommt, laut Brockhaus, ursprünglich aus der Datenverarbeitung und bedeutet "die Realisierung eines Entwurfs oder Konzepts (eines Algorithmus) durch ein lauffähiges Programm. Die Wahl einer geeigneten Programmiersprache (!) ist daher ein wichtiger Teil der Implementierung". Man höre und staune: die 'richtige' Sprache spielt eine bedeutende Rolle bei der Umsetzung eines (politischen, militärischen, ökonomischen, wissenschaftlich-technischen) Konzepts. Brockhaus fährt fort: "Weitere Mittel der Implementierung sind spezielle Verfahren, Hard- und Softwarewerkzeuge sowie Prinzipien der Programmierung. Das Resultat einer Implementierung ist die Implementation eines bestimmten Konzepts. Auf die sogenannte Implementations-Phase folgen die Installations- und die Testphase." Da schlackern einem die Ohren. Ein, wie auch immer geartetes, Konzept wird in einer geeigneten Sprache und mit bestimmten Werkzeugen realisiert. Ein Schelm, wer Arges dabei denkt. Rufe ich mir die kriegsbegleitenden, gleichgeschalteten Sprachprogramme bestimmter Parteien, Sendeanstalten und anderer politischer Gruppen (Teil der Hardware des Technisch-Industriellen Komplexes) ins Gedächtnis zurück, so kommt leicht der Eindruck auf, dass jemand überall die selbe Software installiert hat. Nur selten konnten 'Peace-Hacker' ins System gelangen und Störungen hervorrufen. Zudem die Software des TIK schnell ihre Vireneigenschaften entfaltet und die 'Hacker' selbst infizierte. Installations- und Testphase sind, ins Globalpolitische übersetzt, die Erprobung immer brutalerer 'Lebens'-Entwürfe des Industriesystems nach dem Zusammenbruch des Warschauer Vertrags. Hier ist allerdings anzumerken, dass die russische (und auch die chinesische) Despotie in puncto Menschenverachtung keiner NATO-Diktatur nachstehen. Das nächste Objekt der Implementierungs-Begierden steht bereits fest: es ist die Kaukasus-Region mit ihren riesigen Rohstoffvorkommen - der russische Ministerpräsident Putin hat das übrigens, im Hinblick auf den unerklärten Krieg zwischen Russland und Tschetschenien (?), in einem Fernsehinterview für Arte-Info Ende September bereits deutlich gemacht, als er sinngemäss sagte, "*Russland werde es nicht dulden, dass vom Ausland finanzierte Terroristen unsere Bodenschätze an sich reißen*". In einigen Jahren wird es vielleicht auch im Kaukasus derartig schwere Menschenrechtsverletzungen geben, dass sich die Friedenstaube Mrs. Albricht gezwungen sieht, ihre Scharen gen Baku flattern zu

lassen...

Die *westliche Wertegemeinschaft* ist als Wortschöpfung so neu, dass sie erst in der nächsten Brockhaus-Auflage zu finden sein wird. Als Teil des ideologischen Kriegs-Programms ist dieser Begriff zu verstehen als Befehl, der bei Ablauf des Programms gleichzeitig eine Reduzierung und ein Verschwimmen der Wertvorstellungen auszuführen hat. 'Westliche Wertegemeinschaft' hat nichts zu tun mit der Charta der Vereinten Nationen, die ausdrücklich alle Staaten der Erde einschliesst. Glotzt nicht so romantisch, sondern lest sie Euch genau durch:

Charta der Vereinten Nationen vom 26. Juni 1945 [Auszug] (BGBl. 1973 II 430)

WIR, DIE VÖLKER DER VEREINTEN NATIONEN - FEST ENTSCLOSSEN,
künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat,
unseren Glauben an die Grundrechte des Menschen, an Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit, an die Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie von allen Nationen, ob groß oder klein, erneut zu bekräftigen, Bedingungen zu schaffen, unter denen Gerechtigkeit und die Achtung vor den Verpflichtungen aus Verträgen und anderen Quellen des Völkerrechts gewahrt werden können, den sozialen Fortschritt und einen besseren Lebensstandard in größerer Freiheit zu fördern,

UND FÜR DIESE ZWECKE

Duldsamkeit zu üben und als gute Nachbarn in Frieden miteinander zu leben,
unsere Kräfte zu vereinen, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren, Grundsätze anzunehmen und Verfahren einzuführen, die gewährleistet, daß Waffengewalt nur noch im gemeinsamen Interesse angewendet wird, und internationale Einrichtungen in Anspruch zu nehmen, um den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt aller Völker zu fördern -

HABEN BESCHLOSSEN, IN UNSEREM BEMÜHEN UM DIE ERREICHUNG DIESER ZIELE ZUSAMMENZUWIRKEN. Dementsprechend haben unsere Regierungen durch ihre in der Stadt San Francisco versammelten Vertreter, deren Vollmachten vorgelegt und in guter und gehöriger Form befunden wurden, diese Charta der Vereinten Nationen angenommen und errichten hiermit eine internationale Organisation, die den Namen "Vereinte Nationen" führen soll.

Auch mit Europäischen Menschenrechtsverträgen, die allerdings zwar abgeschwächt sind, aber für die Bundesrepublik Deutschland z.B. das Recht auf Arbeit enthalten, hat die Floskel 'westliche Wertegemeinschaft' nichts zu tun, höchstens um die Bürger der Europäischen Union ideologisch an ihnen fremde Konzepte 'anzukoppeln'. Meiner Auffassung nach ist der Begriff eher mit dem 'Internationalen Währungsfonds' oder der 'North Atlantic Terror Organisation' synonym. Auch als Tarnbegriff für die mächtigen TIK-Trusts, von denen einer in der Regel totalitärer ist als irgendein kleines Militärregime Afrikas, Asiens oder Amerikas, oder als es die DDR war. Und wer weiss wirklich genau, in welcher Art und Weise IWF, NATO und Trusts verkoppelt sind? Die Schwammigkeit macht die 'westliche Wertegemeinschaft' zu einer Allzweckwaffe der ideologischen Aufrüstung.

Zu 'humanitärer Katastrophe', Betroffenheitsideologie, Weisswäscherei und weiteren Begriffen wie 'Doppelstrategie' oder 'Internationaler Staatengemeinschaft' im dritten Teil der Serie.

Thomas Wettengel

Bertolt Brecht



Wer kennt ihn nicht: Bertolt Brecht, einen, wenn nicht den wichtigsten Schriftsteller der Neuzeit. Geboren in Augsburg am 10 Februar 1898, entstammte Eugen Berthold Friedrich Brecht eine gutbürgerlichen Familie, sein Vater Angestellter und später (1917) kaufmännischer Direktor einer großen Augsburger Papierfabrik, ermöglichte seiner Familie ein Leben fern von materiellen Sorgen. Die Jugend verbrachte Brecht in einer schlichten Wohnung, in einem der Fabrik gehörenden, Arbeiterviertel unter der strengen, jedoch nicht engherzigen Aufsicht seines Vaters und seiner von Krankheit geplagten Mutter. Von 1904-1908 besuchte Brecht eine evangelische Volksschule, die er jedoch als sehr ermüdend empfand, ebenso wie die folgende Gymnasialzeit, in der er ersten Kontakt zu deutschen und wenigen ausländischen Klassikern hatte, über dieses Schulpensum hinaus interessierte er sich für zeitgenössische Literatur und für die Bibel. Seine ersten Schriften veröffentlichte Brecht zwischen August 1913 und Februar 1914 in der kurzlebigen Schülerzeitung "Die Ernte". Als 1914 der Krieg ausbrach, war Brecht ein begeisterter Anhänger der patriotischen und reaktionären Strömungen in Deutschland, die den Großteil der Bevölkerung in ihren Bann zog. Zu dieser Zeit feiert Brecht, als Ergebnis einer konservativen Erziehung, in den "Notizen über unsere Zeit" vom 8. August 1914 den Kaiser als "geistige Macht" und als "Führer... der mit schwerem Pflichtbewußtsein zu Werke geht." Während er im Dezember eine christlich- patriotische Haltung gegenüber dem Weltkrieg vertritt, gedenkt er bereits am 2. Dezember 1914 der Opfer und Leiden des Krieges, wobei für ihn vor allem die Mütter die leidtragenden sind "Hüben - und drüben". Im Schuljahr 1915/1916 offenbarte er eine völlig entgegengesetzte Weltanschauung, verglichen mit der des Jahres 1914, als er die patriotische Haltung des Reiches und den damit verbundenen imperialistischen Schriften als "Zweckpropaganda" wertet und entlarvt. Aufgrund dieser offenbaren Gesinnung wurde Brecht aus dem Gymnasium entlassen, kam allerdings doch mit einer Schulstrafe davon, als ein Lehrer sein Verhalten als eine Folge des Krieges wertete. Bevor er 1917 mit einem Studium der Philosophie und der Medizin begann, schuf er in einer kollektiven Gemeinschaft weitere Gedichte, stark beeinflusst von dem Dichter Wedekind schrieb er aus Ablehnung gegenüber einem Drama von Hanns Johst, sein erstes Drama: das Gegendrama: "Baal". In den folgenden Jahren ist sein Schaffen stark antimilitaristisch geprägt, er schreibt Gedichte wie "Die Legende vom toten Soldaten" und übt sich als Theaterkritiker einer sozialdemokratischen Volkszeitung. Als Brecht im September 1924 nach Berlin übersiedelt, waren bereits einige seiner Dramen uraufgeführt worden. 1924/25 schreibt Brecht das 1926 uraufgeführte Lustspiel "Mann ist Mann", das zum ersten großen Erfolg in Berlin wird. Bis zum Jahre 1933, als Hitler die Führung übernimmt, schrieb Brecht unter anderem die Gedichtsammlung "Hauspostille" und wird in dieser Zeit auch immer mehr auf die Seite des Kampfes der Proletarier gezogen und gibt diese proletarische Einstellung in seinen Werken in sehr deutlicher

und systemkritischer Weise wieder. 1932 wird das Lustspiel "Die Rundköpfe und die Spitzköpfe" fertiggestellt, in diesem Werk entlarvt Brecht die Rassentheorie Hitlers. Nachdem von den Nazis inszenierten Reichstagsbrand flüchtet Brecht durch eben dieses Ereignis gewarnt ins Exil, über Prag und Wien gelangt Brecht schließlich in die neutrale Schweiz. Am 10 Mai 1933 kommt es in Berlin zur öffentlichen Verbrennung der Bücher Brechts durch die Nationalsozialisten. Brecht wird schließlich, eingeladen von der dänischen Schriftstellerin Karin Michaelis, von der dänischen Regierung politisches Asyl gewährt, nachdem er kurz zuvor in Paris das Ballett "Die sieben Todsünden der Kleinbürger" uraufführen ließ. In Dänemark entstand auch der weltberühmte Dreigroschenroman nach Motiven von Brechts Dreigroschenoper. In den nächsten Jahren arbeitete Brecht im Exil an mehreren antinazistischen Projekten mit, in denen er eine aggressive und entlarvende Haltung gegenüber den Vorgängen in Deutschland einnimmt. Als 1936 die spanische Revolution mit deutsch-faschistischer Beteiligung tobt, schreibt Brecht eines seiner bekanntesten Werke "Die Gewehre der Frau Carrar", in diesem Werk wird die Geschichte einer Mutter erzählt, die inmitten dieser Kriegswirren, aus Angst ihre beiden Söhne zu verlieren, zu verhindern sucht, daß die beiden Söhne sich dem antifaschistischen Kampf gegen General Franco anschließen bis einer ihrer Söhne ermordet wird. In diesem Stück offenbart Brecht seine Sympathie für die spanische Republik und ruft in sehr direkter Weise zum bewaffneten antifaschistischen Kampf auf. Seit 1938 bemühte sich Brecht, der inzwischen weitere Exilreisen unternommen hatte, um ein Einreisevisum in die USA, während parallel dazu, nicht zuletzt durch die staatlich inszenierten Bücherverbrennungen, den antifaschistischen Bemühungen in den faschistischen Gebieten, ein Ende gesetzt werden sollte. 1941 schiffte sich Brecht in den USA ein und suchte dort vergeblich Möglichkeiten, seine neuen Stücke aufzuführen, die in ihrer antifaschistischen Tendenz sich immer wieder selbst übertrafen. Als er in New York mit 10 anderen Exilschriftstellern den deutschsprachigen "Aurora- Verlag" in dem insgesamt 12 Bücher erschienen darunter das geniale Buch "Furcht und Elend des dritten Reiches", das auf die Nazi-Problematik, in einer Weise eingeht, die alle schriftstellerischen Eigenschaften und Meinungen Brechts in einer phantastischen Komposition widerspiegelt und auf erstaunlich direkter und entlarvender Weise typisch untypische Lebensbedingungen des 3. Reiches und seiner Menschen auf- und verarbeitet und dem Leser so eine Art Übersetzung des Naziwahns in menschliche Gedanken und Überlegungen serviert. Nach dem Abwurf der beiden Atombomben auf japanische Städte wird Brechts Stück "Das Leben des Galilei" 1947 in Beverly Hill uraufgeführt, in diesem Werk fragt Brecht vor allem nach der sozialen Verantwortung der Wissenschaft beim Anbruch einer neuen Zeit, er zeigt hier in Galilei, als negativen

Helden, was im krassen Kontrast zu fast allen öffentlichen Meinungen stand und steht. Als 1945 das 3.Reich zumindest offiziell besiegt worden war, bemühte sich Brecht den Deutschen bei der Überwindung des ihnen suggerierten Menschen- und Weltbildes zu helfen. Brecht war nicht nur ein glühender Bewunderer des kommunistischen Manifests von Marx und Engels, er erwog auch die propagandistische Wirkung des Manifests, das er als Kunstwerk bezeichnete, durch Umformung in ein Hexameter-Versmaß zu erneuern. Bereits 1947 entlarvt Brecht, in dem Gedicht "Der anachronistische Zug oder Freiheit und Democracy" die Restaurierung der alten (faschistischen Gesellschaft) unter dem Denkmantel von Freiheits- und Demokratiephrasen. Er ist auch der Meinung, daß die Interessen der westlichen Bourgeoisie mit den Interessen der deutschen faschistischen Bourgeoisie in Übereinstimmung stehen. Seit Beginn des Aufenthaltes Brechts in den USA stand er unter ständiger FBI Kontrolle und wurde als "Radikaler", "kommunistischer Sympathisant" und auch als "Agent der sowjetischen Regierung bezeichnet", vor seiner Abreise aus den Staaten mußte er sich vor einem Ausschuß aufgrund seines antifaschistischen Kampfes wegen "unamerikanischen Verhalten verantworten". 1949 gründet er mit seiner Frau Helene Weigel das Berliner Ensemble, wird 1950 Mitglied der Akademie der Künste und erwirbt schließlich am 12.April die österreichische Staatsbürgerschaft. Bevor sich Brecht 1955 zum Schreiben in sein Haus an der dänischen Küste zurückzieht, werden ihm mehrerer sozialistische Preise der höchsten Klassen verliehen. Am 14.8.1956 stirbt Eugen Bertolt Friedrich Brecht um 23.45Uhr an einem Herzinfarkt.

Brecht hinterließ der Nachwelt einen unglaublichen Schatz an Büchern, Gedichten, Theaterstücken und weiteren Schriften, in denen er stets seine kommunistischen und vor allem antifaschistischen Gedanken in einer höchst progressiven und aggressiv kritischen Weise darlegt und in denen er mit seinem unverwechselbaren Sarkasmus stets die Absurdität des Faschismus aufzeigt und Zeile für Zeile, Wort für Wort beweist. Seine Werke sind leider von solcher Aktualität und voller Überzeugungskraft, daß es sich mehr als lohnt seine Werke zu lesen.



Rote Hilfe

Was tun, wenn's brennt?

(Fortsetzung)

Auf der Demo:

Mensch weiß nie, was kommt. Deshalb bleib bei den Leuten, die du kennst. Es kann auch nie schaden, sich unterzuhaken und in Ketten zu gehen. Nicht nur, daß die Stimmung gleich viel besser wird und sich Sprechchöre viel besser koordinieren lassen, nein sollten die Ordnungswüter, Zivile oder andere Wildgewordene in den Demo-Zug einzudringen versuchen, bieten Ketten einen verlässlichen Schutz. Deshalb achte darauf, daß zwischen den Ketten keine Lücken entstehen, und fordere Leute die zwischen den Ketten rumlaufen, auf, sich einzureihen oder woanders zu gehen.

Ermittlungsausschuß

Bei vielen Demonstrationen wird von den VeranstalterInnen ein Ermittlungsausschuß (EA) eingerichtet, in einigen Städten gibt es auch feste EA-Gruppen. Dieser ist während und nach der Demo telefonisch zu erreichen, seine Nr. wird entweder über Lautsprecherdurchsagen oder per Handzettel bekannt gegeben. Hier werden die Namen von Verletzten und Verhafteten gesammelt und sich um AnwältInnen für letztere bemüht. Wenn jemand nach seiner Verhaftung wieder freigelassen wird, meldet er sich beim EA und liefert dort auch sein Gedächtnisprotokoll über seine / ihre Verhaftung ab. Auch Zeugen von Polizeiübergreifen / Festnahmen melden sich dort, damit sie ggf. bei Ermittlungsverfahren von den Betroffenen und deren AnwältInnen erreichbar sind.

Bei Übergreifen

Nicht in Panik geraten. Tief Luft holen, stehen bleiben und auch die anderen dazu auffordern. Spätestens jetzt heißt es, schnell Ketten zu bilden und wenn's gar nicht anders geht, sich langsam und geschlossen zurückzuziehen. Oftmals können Übergriffe der Freunde und Helfer allein durch das geordnete Kettenbilden und Stehenbleiben abgewehrt, das Spalten der Demo, Festnahmen und das Liegenbleiben von Verletzten verhindert werden.

Bei Verletzungen

Bist du oder jemand in deiner Umgebung verletzt worden, wende dich an die gekennzeichneten Demo-SanitäterInnen (so welche da sind, wird zumeist am Beginn der Demonstration auf diese erfreuliche Tatsache hingewiesen). Sind keine Demo-Sanis auffindbar, organisiere mit Freunden und Freundinnen den Abtransport von Verletzten. Wenn ihr ein Krankenhaus aufsuchen wollt / müßt, versucht eins zu erwischen, das etwas entfernt ist und mit der Demo nicht in Verbindung gebracht wird. Bei der Aufnahme kannst du ruhig erzählen, wie's war, als du nämlich auf der Bananenschale ausrutschtest und die Kellertreppen runterfielst ... Schon öfters haben Krankenhäuser die Namen von Verletzten Demonstranten an die Cops weitergegeben, das führte zu ,ner Menge zusätzlicher Scherereien.

Nach der Demo

Schlau ist, sich nicht alleine auf den Nachhauseweg zu machen. Auch am Ende oder nach der Demo versucht die Polizei oft einzelne festzunehmen. Deshalb geschlossen weg gehen und darauf achten, ob Mensch verfolgt wird. Falls es auf der Demo Zoff gab, melde dich bei Freundinnen und Freunden zurück, die wußten, daß du auf der Demo warst, damit du nicht als vermißt giltst! Wenn du Zeuge oder Betroffene von Polizeiübergrieffen, Festnahmen u.ä. wurdest, fertige ein Gedächtnisprotokoll an und melde dich beim EA. Ins Gedächtnisprotokoll sollten rein:

1. Ort und Zeit der Festnahme, bzw. anderer polizeilicher Maßnahmen wie Abräumen, Wasserwerfereinsatz, Knüppelorgie etc.
2. Name der / des Verhafteten / Verletzten, Zeugen (sonst Personenbeschreibung)



3. Was passiert ist.
4. Merke dir die Anzahl der Bullen und wie sie ausgesehen haben ("Oberlippenbart" reicht meistens nicht zur Identifizierung aus)

Wird natürlich in der nächsten Zeitung fortgesetzt.

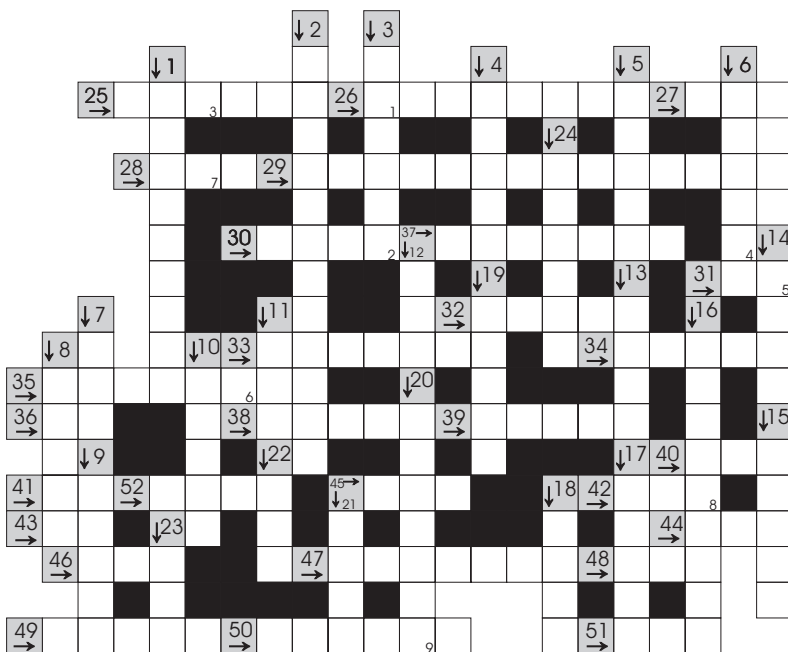
ABUJE MEIETS INTERNET

Die Tests sind abgeschlossen und ab dieser Ausgabe können wir euch einen neuen Service anbieten, der neben der eigentlichen Zeitung, die ja leider nur dreimonatig erscheint, die Versorgung mit Informationen über Demos oder ähnliche Veranstaltungen sichern soll. Bei diesem Service handelt es sich um einen E-Mail-Verteiler, das heißt ihr könnt eure E-Mail-Adresse zusenden (über Internet oder die Postadresse) und wir schicken euch von Zeit zu Zeit E-Mails mit aktuellen Terminen oder anderen Infos. So seid ihr, auch wenn die Abuje nur alle drei Monaten erscheint, immer auf dem Laufenden. Wenn ihr eure private E-Mail-Adresse nicht preisgeben wollt oder noch keine besitzt, könnt ihr euch eine anlegen, indem ihr euch einen anonyme, kostenlose E-Mail-Adresse im Internet anlegt. Anbieter von solchen sind beispielsweise Yahoo (www.yahoo.com), Redseven (www.redseven.de) oder GMX (www.gmx.de). Andere Anbieter könnt ihr unter www.kostenlos.de raussuchen. Dort sollte für jeden etwas sein. Auch wenn ihr einen eigene E-Mail-Adresse besitzt, würden wir dazu raten einen solchen E-Mail-Account anzulegen.

Dies müßte eigentlich erst mal genug sein, was zu diesem E-Mail-Vertreiber zu sagen ist. Natürlich garantieren wir Datensicherheit. Also keine Vertreterbesuche! Falls ihr sonst noch Fragen zum E-Mail-Verteiler habt oder allgemein zur Abuje könnt ihr uns auch E-Mails schicken. Dies gilt natürlich auch für Kritiken oder Anregungen.

Und dies ist die E-Mail-Adresse:

ABUJE@MAILS.CH



Das Lösungswort ergibt die Übersetzung von ABUJE.
Schickt es am besten per E-Mail oder Post an uns.
Die Gewinner werden von uns ermittelt.

- (1) Bullentätigkeit bei Demos (rein...)
- (2) Antifaschistisches Handbuch
- (3) Gegenteil von Netto
- (4) "Parlament" von Berlin
- (5) beliebtes Wurfinstrument auf Demos (in engl.)
- (6) dein Freund und Helfer
- (7) Musikrichtung
- (8) berühmte Punkgruppe
- (9) Kontinent
- (10) "Die Rote ..." (Seite 18)
- (11) linksradikale Organisation der BRD (militant)
- (12) Polizeieinsatzkommando
- (13) regionales Gebiet (...pot)
- (14) Mädchen mit roten Haaren (die rote ...)
- (15) Nazi-Partei im 2. Weltkrieg
- (16) sehr gut zum Vermummen geeignet
- (17) östl. Nachbarland
- (18) russ. Männername
- (19) engl. Schleim
- (20) Aufruhr, Revolution
- (21) griech. Liebesgott
- (22) dt. Fluß im Norden
- (23) Frauenspitzname
- (24) Schrecken, Gewaltanwendung
- (25) "Antifaschistische ..."
- (26) linksorientierte Skinheads
- (27) Abk. Antiblockier-System
- (28) kosovarische Mititärorganisation
- (29) "Hoch die ... Solidarität"
- (30) westliches "Verteidigungsbündnis"
- (31) Autokennzeichen Neuseeland

- (32) Nazi-Anführer (Andreas ...)
- (33) extrem, konfrontationssuchend
- (34) Hilfsorganisation der UN
- (35) Nazi-Schläger
- (36) Abk. Los Angeles
- (37) Gegenteil von leben
- (38) Fete, Party
- (39) Demo im November (Silvio ...)
- (40) nordische Partei "... Fin"
- (41) Abk. Mathematik
- (42) kurdische Befreiungsarmee
- (43) Personalpronomen
- (44) Fernsehsender
- (45) Nazi-Partei
- (46) Spitzname Eisenhowers
- (47) ein heißer Cocktail
- (48) engl. Runde
- (49) wirft man auf dem Schiff aus
- (50) Bevölkerungsgruppe in der Republik Jugoslawien
- (51) Gegenteil vom immer
- (52) kletterndes Säugetier

Preise

- 1.Preis: ein Buch (gesponsert von der Buchhandlung
LA CHISPA, Grevesmühlener Str. 28)
- 2.Preis: eine Rotweinflasche
- 3.-5.Preise: je ein PDS-Geschenk-Paket
- 6.Preis: ein Plakat-Sortiment

ENTSICHERT

der Polizeistaat läßt nach...

Das Konzept der „Inneren Sicherheit“ von der historischen Herleitung über die Umstrukturierung der Innenstädte, Rolle der Antifa-Bewegung, Schengener Abkommen und Gen-Datei.

Broschüre der AA/BO
64 Seiten stark
Einzelpreis: DM 5.-
WVP: DM 3,50



Broschüre

Zu bestellen über:

Rote Hilfe Literaturvertrieb
Postfach 6444 • 24125 Kiel

Bitte 4,- DM
Versandkosten beilegen!



Antifaschismus hat eine Nummer!

*Demotermine **030 / 27560756**

*Veranstaltungstips

*antifaschistische Aktionen

Infos auch im Internet abrufbar,
unter <http://www.antifa.de>.

Ein Service der Antifaschistischen Aktion Berlin (AAB)
Engeldamm 68 - 10179 Berlin



Plakate zum Bestellen



Fluchtursachen bekämpfen - nicht Flüchtlinge

Plakate DIN A 2, 2-farbig
Der Text verweist auf die
Fluchtgründe von KurdInnen
und fordert eine politische
Lösung des
Kurdistankonfliktes.

(0,30 DM/Ex.) gegen Vorkasse
zzgl. Porto (bis 50 Ex. 6,90 DM,
ab 50 Ex. 10 DM Porto)
Kto. Nr.:15967660, BLZ: 590 100 66
(Postbank Saarbrücken)

**AKTION 3.WELT Saar,
Postfach 1133, 66674 Losheim**

Angehörigen

Info

Das Angehörigen-Info erscheint seit dem Hungerstreik '89 der politischen und kämpfenden Gefangenen in der BRD für Zusammenlegung in große Gruppen, freie Kommunikation und Freilassung aller Haftunfähigen.
Vierzehntägig informiert es aktuell und authentisch über die Situation und Diskussionsbeiträge revolutionärer Gefangener hier und weltweit. Es wird herausgegeben von Angehörigen & FreundInnen der politischen Gefangenen in der BRD.
Abonniert das „Angehörigen-Info“. Bestellungen über GNN-Verlag,
Neuer Kamp 25, 20359 Hamburg, ein Halbjahresabo kostet 27,- DM.

AZADI

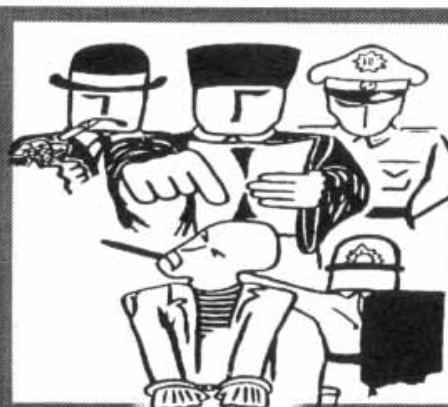
RECHTSHILFEFONDS
für Kurdinnen und Kurden in Deutschland

AZADI unterstützt die Menschen, die aufgrund ihrer Arbeit für das Selbstbestimmungsrecht des kurdischen Volkes in Deutschland der politischen Verfolgung ausgesetzt sind.

AZADI ist auf Ihre Solidarität, Spenden und Mitarbeit angewiesen.

AZADI
Koelhoffstraße 10
50676 Köln

Spendenkonto:
Ökobank Frankfurt/M
Blz.: 500 901 00
Kto.: 54 00 279



WEG MIT
§ 129/129A!

**Solidarität
mit den Passauer
AntifaschistInnen!**

Spendenkonto:

Rote Hilfe e.V.
Stichwort: 12. Mai
Konto 19 11 00-462
Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46

Rote Hilfe e.V.

Postfach 6444, 24125 Kiel
Telefon und Fax: (0431) 751 41



Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin e.V.

**Wir stellen ReferentInnen und informieren über:
- neofaschistische Organisationen - die Neue Rechte - Naziskins -
Sekten - etc.**

Aber:

wir brauchen dringend Geld

Unterstützt uns durch Spenden, Fördermitgliedschaften und die Zusendung von Informationen.

Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin e.V.

Falckensteinstr.46 - 10997 Berlin

Tel.: 030/6116249

Kto.-Nr. 0670017787 BLZ: 100 500 00

Sparkasse Berlin

Buchvorstellung:

Gerda Maibach "Polizisten und Gewalt" Innenansichten in den Polizeialltag

Die in der Gesellschaft verbreitete Meinungsbildung zu diesem Thema, so meine Ansicht bis zum Verzehr dieses Buches, läßt sich nicht in zwei Sparten einteilen:

1. Der arme hilflose Polizist, der nur seine Pflicht tut und trotzdem von allen Seiten auf die Mütze kriegt.
 2. Der Polizist, als Staatsdiener über dem Gesetz stehend und das auch gerne mal ausnutzend, also gerne mal selber was auf die Mütze gebend.
- Beide Sparten wären für mich Anlass gewesen, das Buch zu kaufen, da man sich doch oft über die wirklichkeitsfremden Versuche der Polizeifreunde, diese als Opfer einer verrohenden Gesellschaft darzustellen nur allzu gut amüsieren kann. Zweitere Sparte hätte mir nur als Untermauerung meiner bisherigen Erfahrungen mit Polizisten gedient.

Vor allem aber war dieses Buch reizvoll, da die Überschrift mir Einsichten in einen Beruf versprach, der in seinen Ausbildungsmaßnahmen, Vorgehensweisen und seinem strukturellen Aufbau doch der meisten Menschen, mich eingeschlossen, ein gutgehütetes Geheimnis ist.

Gerda Maibach startete jedoch mit diesem Buch den Versuch jenseits dieser zwei Sparten dem geneigten Leser den Polizeiberuf etwas näher zu bringen.

Das Buch besteht aus acht Interviews mit Polizisten verschiedenen Alters und Geschlechts. Die Befragung verlief immer nach demselben Schema, so daß die Ursachen und Folgen polizeilicher Gewalt angesprochen wurden. Schwerpunkte des Interviews lagen bei der Motivation der Berufswahl, der Ausbildung, Erlebnissen in der Berufsausbildung, subjektiven Erklärungsmodellen für Bürger- und Kollegenverhalten und Verbesserungsvorschläge für die Polizeiarbeit. Somit brachte Gerda Maibach die Interviews in eine Form, in der man die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Aussagen der Polizisten leicht vergleichen konnte.

Die meisten der Befragten waren sich darüber einig, daß zwar die Ausbildung ihnen fundiertes Fachwissen im rechtlichen Bereich brachte. Das Problem bei der Sache sei allerdings, daß sie dieses größtenteils im Berufsleben nicht anwenden brauchten. Das, was letztendlich als Wissen im Berufsleben nötig sei, hätten sie im Schelddurchlauf in der Praxis von ihren ersten Vorgesetzten gelernt. Diese hätten meistens sogar den jungen Polizisten auf den Weg gegeben, das Wissen der Ausbildungszeit so schnell wie möglich zu vergessen, da im Polizeiberuf andere Regeln herrschten.

Die jungen Polizisten hätten also direkt nach der Ausbildung die Aufgabe sich in das meist starre Gebilde einer Polizeiwache einzufügen. So würden auch die Vorstellungen von Arbeitsmoral und die Einstellung gegenüber Gewalt übernommen.

In mehreren Fällen wurde hier von Wachen berichtet, in denen Aufträge erst nach dem dritten Anruf ausgeführt wurden, da das Kartenspiel auf der Wache gerade so spannend war oder von Festgenommenen, die bei der Verhaftung Widerstand geleistet hatten und deshalb auf der Wache erstmal von einzelnen Polizisten oder Gruppen bearbeitet wurden...

Um jetzt nicht nur in Kategorie zwei der Polizeibücher hineinzurutschen, wurde auch auf die Auswirkungen des Berufes auf die Freizeit und den Bekanntenkreis eingegangen. Das Schichtsystem, das dazu führt, dass die Polizisten selten übereinstimmende Freizeiten mit ihren Bekannten haben, führt zu einer weitgehenden Isolation von früheren Bekanntenkreisen.

Auch das in der Polizei erlernte Sprachschema, das beruflich auf die Delinquenten angewendet wird, verstärkt diese Isolation, da viele Polizisten nach Feierabend nicht in der Lage sind, dieses Schema abzulegen und folglich im gleichen Stil mit Bekannten und auch mit der eigenen Familie sprechen. Das führt zu einer Neuausrichtung des Bekanntenkreises auf Polizeikollegen und unterstützt so die geschlossene Gesellschaft "Polizei".

Alle Polizisten verneinten übrigens, dass bei den Polizeiübergriffen in Hamburg, Berlin und Bernau (alle 1994) rassistische Aspekte von Seiten der Polizisten ausschlaggebend waren. Eher sei die Gewalt auf Stress, Frustration und Gruppendynamik der Polizei hervorgerufen worden.

Viele der befragten Polizisten erklärten auch eine gewisse Hilflosigkeit, wenn sie gewalttätige Übergriffe ihrer Kollegen miterleben mussten, da sie sich selber meist nicht imstande sahen, einzugreifen und es später nicht zu einer Aussprache auf der Wache kam.

Ein wichtiger Punkt dieses Buches lag für mich neben diesen Fakten auch in dem Inhalt zwischen den Zeilen. Hier zeichneten sich trotz des starren Frageystems die doch sehr verschiedenen Charaktere der einzelnen Polizisten ab. Und, das war spannend für mich, manche waren sogar sympathisch in ihren Äusserungen.

Und darin liegt für mich die einzig wahre Möglichkeit, die Polizei aus ihrer Rolle als Feindbild zu befreien, nämlich mehr Bürgernähe, um die geschlossene Gesellschaft nach aussen endlich wieder öffnen.

Fazit: Für alle, die nicht an festen Feindbildern interessiert sind.

Gerda Maibach: Polizisten und Gewalt/Innenansichten aus dem Polizeialltag; rororo Aktuell
ISBN 3-499-13938-3; DM 14,90

Erwartungen

Es war ein wunderschöner Nachmittag als Anke ihren Arbeitstag als Praktikantin in der hiesigen Bibliothek beendet hatte und auf dem Weg nach Hause war.

Die Sonne tauchte die Bäume und Sträucher des kleinen Städtchens in ein tiefes Rot, der angenehm kühle Wind, der ihren Körper bei jedem Schritt sanft streifte, ließ Anke den gesamten Streß des Tages vergessen.

Sie drehte sich noch einmal um, um lächelnd in die langsam hinabsinkende Sonne zu blicken, als Schreie die Idylle

zerrissen:

"Hilfe, Hilfe", schallte es ängstlich und verloren aus einer kleinen Gasse am anderen Straßenende.

Sie drehte sich um und schaute nachdenklich auf den steinigen Asphalt, während ihr Schritt unentschlossen und zögernd wirkte.

Sie überlegte was sie tun könnte. Sollte sie die Polizei rufen, selbst einschreiten, oder ... nein, weglaufen konnte sie nicht!

Waren die Zeitungen und das Abendprogramm voll vom Thema Zivilcourage, hatte sie sich doch nach jeder Sendung versichert: Ich habe Zivilcourage, ich würde das Richtige tun !!!

Nun stand sie da, dort wo sie sich in endlichen Träumen hatte sehen können, wie sie voller Mut und Anstand das Richtige tat und den Betroffenen half.

Doch das war nicht einer dieser Träume, es war ebensowenig eine Sendung oder ein Bericht aus einer Zeitung.

Es war die Wirklichkeit, etwas was man nicht erwartete und nicht in wenigen Sekunden verarbeiten konnte, es war nichts, was man nach einem vorgegebenen Schema abarbeiten könnte, und niemand konnte ihr in so einer Situation helfen, nicht das Fernsehen und nicht die Zeitung.

Nicht die Reporter, die selbstbewußt und angewidert von mangelnder Zivilcourage hinter ihrem sicheren Schreibtisch schrieben ohne je so eine Situation erlebt zu haben, aber sich dennoch mit geschwollener Brust als Experten bezeichneten, die das Recht hätten, etwas Zivilcourage von den Menschen erwarten zu können.

Doch Zivilcourage ist nichts, was man erwarten oder verlangen kann, und während sie nachdachte, wurden die Schreie lauter, bei jedem Wort schmerzten die Überlegungen mehr.

Sie zögerte noch immer, vielleicht war es gar kein Notfall, vielleicht war schon Hilfe unterwegs, sie schaute sich um. Niemand war auf der Straße, niemand beobachtete sie, niemand würde es erfahren. Doch ! Sie würde es erfahren, sie müßte damit leben und würde sich beschissen fühlen.

Nichts war so wie in den endlosen Sendungen, nichts. Keine kühne Entscheidung, die sie voller Courage nach dem Ausschalten des Fernsehers hätte treffen können.

Hier in der Wirklichkeit dachte sie über die Konsequenzen nach, malte sich aus, wie sie beim beherzten Eingreifen um Hilfe schreien könnte. Niemand wußte, was los war: ein bewaffneter Überfall, ein Mordversuch, der eine Falle war, gestellt für sie?! Von wem? Keine Ahnung, aber bestimmt - genau, wenn sie jetzt eingreifen würde hätte der schreiende Mörder sein Ziel erreicht, oder? Sie wurde wütend, aber auf wen, es war niemand da, außer den Millionen von Menschen, die mit einem breiten Lächeln auf dem Gesicht hinter ihr standen, sie vor sich herschoben und sagten: "Geh schon Anke, es ist deine Pflicht, wir würden dasselbe tun und keine Sorge, wir wissen genau, dir passiert nichts." Der Druck wurde übermächtig und sie fing an zu rennen, einen entschlossener Ausdruck im Gesicht. Sie fragte sich, wieso sie rannte, weil sie es wollte, weil sie sich nicht in Fernsehsendungen wiedererkennen wollte oder weil die Gesellschaft es verlangte, wieso? Sie rannte immer schneller und die Gasse, aus der noch immer Schreie hallten, kam näher, sie rannte wütend auf sie zu. Mit einem schreienden Blick schaute sie in die unendlich dunkle Gasse hinein, hielt sich die Ohren zu, überquerte die Straße und stieg hastig in die gerade ankommende Straßenbahn ein.

Die Bücherverbrennung

Als das Regime befahl, Bücher mit schändlichem Wissen
Öffentlich zu verbrennen, und allenthalben
Ochsen gezwungen wurden, Karren mit Büchern
Zu den Scheiterhaufen zu ziehen, entdeckte
Ein verjagter Dichter, einer der besten, die Liste der
Verbrannten studierend, entsetzt, daß seine
Bücher vergessen waren. Er eilte zum Schreibtisch
Zornbeflügelt, und schrieb einen Brief an die Machthaber
Verbrennt mich! Schrieb er mit fliegender Feder, verbrennt
mich!
Tut mir das nicht an! Laßt mich nicht übrig! Habe ich nicht
Immer die Wahrheit berichtet in meinen Büchern? Und jetzt
Werd ich von euch wie ein Lügner behandelt!

Ich befehle euch:

Verbrennt mich!

Bertolt Brecht

Heidekraut

**bedeckt vom faulen Heidekraut,
liegt erschlagen ein Soldat
weit entfernt von seiner Braut,
er des Lebens Sinn verrat,
kämpfte mit der Waffe in der Hand,
mit blindem Herz
fürs Vaterland
das einsam ihn gemacht,
gerissen fort von seinem Sohn,
erschlagen gar in jener Nacht,
erhielt er jedes Mörders Lohn
erhielt den Lohn für Dummheit
für seinen falschen Hass
der nur auf die gerichtet,
die längst verwest und blaß,
die wahren Diener seines Zorns,
sitzen lachend im Theater,
saßen speisend in der Bar
als sein Sohn verlor den Vater,
wurden ihre Wünsche wahr,
vom dummen, blinden Bauern,
der kämpft für nichts
nur für den Tod,
der liegt verblutend nirgendwo,
der west im fernen Morgenrot**



+++ KURZMELDUNGEN +++

AKTION AUS SPANIEN

Bei der Eröffnung der Leichtathletik-WM am 21.8. in Sevilla, Spanien, haben zwei "falsche" Maskottchen Aufregung verursacht. Sie forderten die Zusammenlegung der rund 500 ETA-Häftlinge ins Baskenland.

WAHL IN BRANDENBURG

Aufgrund des Einzuges der DVU in den Landtag von Brandenburg zogen Antifas am 5.9. durch Potsdam, randalierten und kippten beispielsweise ein Auto der CDU und ein Dixiklo um.

VANDALENDEMO

Am 11. September demonstrierten etwa 400 Antifaschisten unter dem Motto "Vandalen zurück in den Sumpf" gegen das Clubhaus der Vandalen, einer neonazistischen Rockergruppe. Dieses befindet sich in der Liebermannstraße 97 in Berlin-Weißensee.

RECLAIM-THE-STREET

Am selben Tag fand wieder Reclaim-the-Street statt. Dabei wurden durch Hetzjagden der Polizei die Teilnehmer gezwungen, ins Lafayette in der Friedrichstraße auszuweichen. Dabei ging einiges zu Bruch.

RAF

Mitte September wurde das RAF-Mitglied Horst Ludwig Meyer erschossen und RAF-Mitglied Andrea Klump festgenommen.

ANTIFA-KONZERT

Am 18. September fand auf dem Helene-Weigel-Platz in Marzahn ein Antifakonzert statt. Daran nahmen etwa 200 Antifas teil.

ANTI-BAUMDEMO

Am 20. September demonstrierten etwa 300 Antifaschisten gegen den "Baum", eine Kneipe in Friedrichshain, in der sich regelmäßig Nazis treffen.



2.10. , Samstag

Es gibt keinen Grund zu feiern! - Den Deutschlandwahn stoppen! - Treffpunkt zur Demo, 19^{oo} Eingang Hackesche Höfe

Läßt sie nicht alleine! Die rechtsextreme "Bürgerbewegung" mobilisiert zu einer Demo gegen den "Bau eines riesigen Holocaust-Denkmal". 14^{oo} vor der Neuen Wache (Berlin-Mitte, Unter den Linden).

4.10. , Montag

Infocafé in der Köpi: Film und Vortrag über Klassenkämpfe in Italien (1. Teil 1945-1978), 20^{oo}

5.10. , Dienstag

Infoabend und Film zu/über Mumia Abu-Jamal: Hinter diesen Mauern (1996, 60 min.). Anschließend gibt es aktuelle Infos und Diskussion mit Leuten vom 'Aktionsbündnis für Mumia (Berlin)'. Desweiteren gibt es noch Büchertische und ab 19^{oo} Vokü. Alles im Ex. (Gneisenastr. 2a im Mehringhof)

7.10. , Donnerstag

Veranstaltung zur Ausstellung 1. September 1939 - Der Überfall auf Polen: "Mir zaynen do" (BRD '92, 90 min.). Ein Film von Ingrid Strobl über den Ghettoaufstand und die jüdischen PartisanInnen von Bialystok. 19.30 Uhr in der Galerie Olga Benario.

8.10. , Freitag

Gegen Nazi-Mucke! - irgendwo in Berlin-Mitte will die REP-Jugend ein Konzert mit Faschobarde Rennie veranstalten. Achtet auf Infos!

Soliparty für Kosten der Demo vom 2.10. - Konzert mit den Bands "Slipripper", "Angel Pricks", "Trash Torten Combo" u.a. (Punk/Ska), 21^{oo} in der Kastanie 85.

9.10. , Samstag

Antifa-Offensive '99: bundesweite Antifa-Demo gegen die NPD-Bundesgeschäftsstelle in der Röttestrasse im Stuttgarter Westen.

14.10. , Donnerstag

Ein Amerikaner in der DDR (Videos von Bill Meyers 1986-89, Teil 1) - der aus Detroit stammende Germanist Bill Meyers kam Mitte der 80er Jahre in die DDR, um Videofilme über die Menschen und ihr Leben zu drehen, Prominente aber auch ganz normale Familien. Kulturabend spezial im Bandito Rosso, 21^{oo}.

15.10. , Freitag

Konzert mit Tempo Tanga (instrumentaler PopRock aus Berlin), 21^{oo} im Schokoladen

16.10. , Samstag

Anti-McDonalds-Demo am Welt-Hunger-Tag. Treffpunkt ist vor der McDreck-Filiale auf dem Hardenbergplatz (gegenüber dem Bahnhof Zoologischer Garten) um 13^{oo}.

17.10. , Sonntag

Skatturmier um 16^{oo} in der Köpi. Konzert mit No Exit (rec. rel.) und Germ Attack, 20^{oo} im Thommy-Weissbecker-Haus

18.10. , Montag

Infocafé in der Köpi: Rechtshilfeabend mit AnwältInnen und Leuten vom EA, 20^{oo}

Stammheim ist noch lange nicht vorbei - 2 Jahre nach der Vergessenskampagne "Heißer Herbst '77" wird Horst-Ludwig Meyer in Wien erschossen. Von einer Amnestie für die Gefangenen der radikalen Linken ist unter "Rot/Grün" weniger die Rede denn je - im Gegenteil. Atomic Café im Bandito Rosso, 21^{oo}.

19.10. , Dienstag

Kurdistan Info- und Soli-Wochen: Film über Andrea Wolf und Vokü, 20^{oo} in der Köpi.

22.10. , Freitag

Konzert mit Rale (PsychoPop aus CSR), 21^{oo} im Schokoladen,

Vom **22. bis 24. Oktober** findet in Leipzig der Postbananische Zustände - Verstärkerkongreß statt, ein Kongreß zu Nazidominanz, kultureller Hegemonie und Möglichkeiten linksradikaler und antifaschistischer Strategien.

Infos gibt's unter www.nadir.org/verstaerker

24.10. , Sonntag

Akira (Japan '87) - Zeichentrickfilm über jugendliche Motorradfans, die im Neo-Tokyo des Jahres 2019 in Kontakt mit parapsychologischen Militärexperimenten geraten. Kulturabend spezial im Bandito Rosso, 21^{oo}.

Die Befreiung von Afrika - Dokufilm über die Konstruktion von Rassen in der Geschichte Deutschlands, 20.15 Uhr im Zielona Gora (Eintritt frei). Um 19.00 Uhr gibt es dort Vokü.

29.10. / 30.10.

Köpi bleibt! Vor dem Versteigerungstermin am 2.11. gibt es ein Hauswochenende mit Konzert, Party etc.

27.10. , Mittwoch

Die Leuchtkraft der Ziege - eine Naturerscheinung (Doku DDR '88, 20 min.) und Letztes aus der DaDaeR (DDR '90) - zum Abschluss der Videoreihe '50 Jahre DDR - 10 Jahre Wende' nochmal zwei Klassiker zum Thema. Kulturabend im Bandito Rosso, 21°°.

31.10. , Sonntag

Kurdistan Info- und Soli-Wochen: Infoveranstaltungen zur kurdischen Geschichte (14°°), zur aktuellen politischen Situation (16°°), zu den Prozessen gegen KurdInnen (18°°) und um 21.30 Uhr ist Konzert und anschließend Disco. Von 16°°-20°° laufen verschiedene Filme zu Kurdistan. Ort: Kaderschmiede

Locations

- Bandito Rosso
Lottumstr. 10a (Mitte)
- Köpi
Köpenickerstr. 137 (Mitte)
- Kaderschmiede
Rigaerstr.94 (F'hain)
- Thommy-Weissbecker-Haus
Wilhelmstr. 9
- Schokoladen
Ackerstr. 169/170.
- Zielena Gora
Grünbergerstr. 73 (F'hain)
- Olga Benario.
Weserstr. 5 , Eingang über
Restaurant "Orlando"

PDS-Wahlkampftermine

Einheizmarkt'99

Berlin-Alexanderplatz
am 3.Oktober, 11-19 Uhr
mit Politik, Kunst und
Unterhaltung

Kontakt über:

Bezirksvorstand der
PDS-Hohenschönhausen:
Warnitzerstraße 29
13057 Berlin
Tel.:922 50 58 Fax:9620 97 27
e-mail: pdshsh@ipn.de
www.home.ipn.de/~pdshsh

Musik und Talk:

Wahlkampfabschluss der PDS
Hohenschönhausen
* Musik mit "Open Ohr"
* Kabarett "Die AKTIONäre"
* im Gespräch: B. Grygier,
P. Pau, M. Müller sowie
KandidatInnen zu den
Wahlen am 10. Oktober
5.10.'99, 19 Uhr
Pestalozzi-Gymnasium (Aula)
Werneuchener Straße 27/28





Rosen auf den Weg gestreut

Ihr müßt sie lieb und nett behandeln,
erschreckt sie nicht - sie sind so
zart!

Ihr müßt mit Palmen sie umwandeln,
getreulich ihrer Eigenart!
Pfeift eurem Hunde, wenn er kläfft:
Küßt die Faschisten, wo ihr sie
trifft!

Wenn sie in ihren Sälen hetzen,
sagt "Ja und Amen - aber gern!
Hier habt ihr mich - schlagt mich in
Fetzen!"

Und prügeln sie, so lobt den Herrn.
Denn Prügeln ist doch ihr Geschäft!
Küßt die Faschisten, wo ihr sie
trifft!

Und schießen sie: du lieber Himmel,
schätzt ihr das Leben so hoch ein?
Das ist ein Pazifisten-Fimmel!
Wer möchte nicht gern Opfer sein?
Nennt sie: die süßen Schnuckerchen,
gebt ihnen Bonbons und Zuckerchen...

Und spürt ihr auch
in euerm Bauch
den Hitler-Dolch, tief, bis zum Heft:
Küßt die Faschisten, küßt die
Faschisten,
Küßt die Faschisten, wo ihr sie
trifft!

Kurt Tucholsky

